

Der Morgenstern.

Herausgegeben von Benjamin Burkholder, Dreypiertel Meilen nördlich von Waterloo, an der Wohnung von Christian Burkholder, in (O. D.) Ober Canada.

„Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.“

Band 1.]

Donnerstag, den 28. Mai, 1840.

[No. 43.]

Rachstehende Tabelle aufzusehen, gab uns ziemlich viele Räthe. Wir werden uns aber wohl für unsere Räthe lohnen finden, wenn nur unsere Leser dieselbe wohl durchlesen und ausstudieren. Laß sie aber bemerken, daß dieselbe nur ein Vorschlag aber noch kein Gesetz ist. Doch ist einige Hoffnung da, daß sie dies werden mag.

Anschlag hinsichtlich eines Durchschnitts der Repräsentanten von Ober Canada, so wie vorgeschlagen von Lord John Russell in seiner Rede vom 23ten letzten März:

County welche Repräsentanten senden.	Quadrat Meilen eines jeden Countys.	Bevölkerung der verschiedenen Countys.	Ungleichmäßige Anzahl Repräsentanten im Haus der Gemeinen.	Ungleichmäßige Anzahl Repräsentanten in der vereinigten Versammlung.
York.	1904	60056		a
„ster Bezirk.	365	24459	1	1
„ster do	469	12280	1	1
„ster do	405	15246	1	1
„ster do	665	8071	1	1
Falton.	1622	35216	2	1b
Lincoln (4 Bezirke)	658	25544	4	1b
Windsor.	1808	23741	2	1c
Northum-berland.	1721	20059	2	1f
Leeds.	918	18383	2	1b
Durham.	1380	15690	2	1
Westworth.	310	15100	2	1i
Carlton.	859	14880	2	1
Greenwich.	678	13593	2	1
Kenner und Abington.	722	13579	2	1
Prince Edw.	334	13212	2	1
Oxford.	897	12537	2	1
Frontenac.	1863	12451	2	1f
Ottengarry.	450	12094	2	1
Hastings.	1314	11352	2	1
Stormont.	392	10839	2	1i
Simcoe.	3034	9829	2	1
Yanac.	964	8550	2	1
Norfolk.	600	8409	2	1
Essex.	665	8467	2	1
Kent.	1940	8434	2	1
Dundas.	377	6565	2	1
Preced.	442	5431	2	1
Haldimand.	467	4025	1	1
Queen.	1281	2626	1	1
Russel.	641	2585	1	1
Stadt Toronto.	York County.	12571	1	1
Stadt Kingston.	Frontenac „	3877	1	1
Hamilton.	Westworth „	3188	1	1
Niagara.	Lincoln „	1873	1	1
Brockville.	Leeds „	1800	1	1
London.	Windsor „	1090	1	1
Cornwall.	Stormont „	1515	1	1
			62	39

- a Toronto mit eingeschlossen.
- b Der westliche Bezirk; Bevölkerung, 16,058; Quadrat Meilen, 957.
- c Der östliche Bezirk; Bevölkerung, 18,258; Quadrat Meilen, 666.
- d Niagara mit eingeschlossen.
- e London mit eingeschlossen.
- f Der südliche Bezirk; Bevölkerung, 11,946.
- g Der nördliche Bezirk; Bevölkerung, 8,213; Quadrat Meilen, 750.
- h Brockville mit eingeschlossen.
- i Hamilton mit eingeschlossen.
- k Kingston mit eingeschlossen.
- l Cornwall mit eingeschlossen.
- m Queen und Russel nehmen stark an Bevölkerung zu.

Fünf und zwanzig tausend Bärens Häute, sechs und zwanzig tausend Buschel Weizen, und drei tausend Buschel Gerste, sind in der vorletzten Woche von Philadelphia nach London verschifft worden. Zur nämlichen Zeit galte ein Bärens Häute in Pittsburg nur 2 Dollar und 75 Cent.

Aus Al-Preußen werden sich dieses Jahr wiederum über tausend Alt. Lutheraner nach den Br. St. einschiffen, welche sich nicht der bestehenden Preussischen Religionsgesetze widersetzen wollen.

William von Madras wurde kürzlich von seiner Anwesenheit entlassen.

Eine altmodische Hochzeit.

In früheren Zeiten waren die Leute in der neu angekauften Theile des Landes, in ihrer Lebensart und ihren Gebräuchen äußerst einfach. Der Luxus hatte sich damals noch nicht in die Gesellschaft eingeschlichen, und Etiquette beobachtete man nur wenig. Man besaß mehr Biederkeit, und bediente sich weniger des Gefühls als in dem Umgang mit seinen Nachbarn, als wie es heutzutage gebräuchlich ist. Bey Festlichkeiten, und besonders bey Hochzeiten — trieb man seinen Ehrz nach Belieben; und wenn man dazu nicht oft Gelegenheit bekam, so konnte man sich mit einem desto größeren Fond versehen, um ihn bey solchen Gelegenheiten als sich darbieten, zu gebrauchen.

Einer meiner alten Freunde, der auf dem Süd-Berge erzogen worden war, hatte es im Gebrauch, mir gelegentlich einige der Begebenheiten seiner Jugendjahre zu erzählen, und unter andern gab er, so nahe ich mich erinnern kann, folgende Geschichte von einer Hochzeit, welcher er beigewohnt hatte. Franz Hinkel sollte auf einem bestimmten Tag mit Lieschen Bruno verheiratet werden. Die ganze Nachbarschaft, jung und alt, groß und klein, war zur Hochzeit eingeladen. Als der Tag kam, auf dem Franz der glücklichste Mensch auf Erden zu werden gedachte, versammelte sich die ganze Nachbarschaft am Hause des alten Bruno. Hier ersuchte man erst, daß es beschleunigt wäre, nach des Pfarrers — eine Strecke von etwa sechs Meilen, zu gehen, um dorten die Banden Hymens nieten zu lassen, indem man genante auf dem Wege seine Lustbarkeit besser ausüben zu können, als wie zu Hause. Eine Anzahl der eingeladenen Gäste waren zu Fuß gekommen, und da sie keinen Theil der Ceremonie zu vernichten wünschten, kamen sie zu dem Entschlus, nicht auf die Ankunft des Hochzeiter zu warten, sondern einzustreichen voran zu gehen, indem die Liebrigen die Pferde hatten, sie senst einholen würden, ehe sie des Herrn Pfarrers — erreichten würden.

Schon hatte die alte Hausuhr 11 geschlagen, und noch hatte Franz seine Erscheinung nicht gemacht. Seine Eltern hatten sich frühzeitig an das Haus des alten Bruno begeben, und warteten mit größter Verwirrung die Ankunft ihres Franz. Die Uhr schlug 12, und Franz war noch nicht erschienen. Man beschloß, es wäre nicht alles richtig, und sandte deshalb einen Boten, um die Ursache seines Wegbleibens zu erkundigen. Als dieser am Hause des alten Hinkels ankam, erfuhr er zu seinem Erstaunen, daß Franz schon um neun Uhr abfuhr, und daß er, anstatt den Weg nach des alten Bruno's zu nehmen, den der nach des Pfarrers führte, genommen habe.

Der Bote kehrte eilig zurück, aber die Ursache der Abwesenheit Franz's und seines im Wagen genommenen außereordentlichen Betragens, war allen Anwesenden ein Geheimniß, man kam jedoch auf den Gedanken, daß er sich an des Pfarrers begeben habe, und beschloß auch dahin zu gehen; und in wenigen Minuten war die ganze Cavalcade auf dem Wege — Lieschen ritt voran, und die Liebrigen folgten. Schon hatten sie zwei Dritttheile des Weges zurückgelegt, und erwarteten, in einer andern halben Stunde die Ceremonie der Trauung vollendet zu sehen. — Allein welche Täuschung! die Fußgänger, die am Morgen vorangegangen waren bezeugten ihnen in ihrem Rückweg, aber von Franz konnte man nichts sehen. Zwar war er an's Pfarrers gewesen, war aber, wie man erfuhr, wieder nach Hause geflohen. Was war hier zu thun — was sollte man von dem fremden Betragen des jungen Pärchens denken? Möchte er wohl von Sinnen seyn? Dies letztere war die allgemeine Rathsmaßung.

Man beschloß endlich, allenfalls nach des Pfarrers zu gehen und dort sich wegen der Sache näher zu erkundigen. Die Fußgänger aber weiterten sich, nochmals zurückzukehren, und wendeten sich ein Zugliches nach seiner Heimath. Die Andern begaben sich sodann an des Pfarrers, und erzählten von ihm, daß Franz nichtes übles im Sinne habe, sondern nur einen kleinen Irrthum begangen hätte. Es schien, Franz habe wegen Heirathsaffären sehr unvollkommene Begriffe. Er hatte sich, wie schon gesagt, früh an das Haus des Pfarrers begeben, und zwar in der Absicht, dort die Ankunft seiner Lieben zu erwarten, und nach Vollendung der Ceremonie sie sodann nach ihres Vaters Hause zu begleiten. Der Pfarrer berichtete ihm, daß dies gegen die allgemeinen Gebräuche des Landes wäre, und rath ihm, sich vermittelt eines Umweges sodann an's alten Bruno's zu schaffen, damit der Irrthum den er begangen hätte, verschwiegen bleiben möchte; und auf diese Weise hatte also Franz seine Braut und ihre Gefährtin auf dem Wege verfehlt.

Franz erreichte das Haus seines Schwiegervaters eine Stunde nachher als die Andern es verlassen hatten, und folgte ihnen sodann mit niedergesunkenen Muth nach. Umgekehrt zwei Meilen vom Pfarrer begabte er ihnen auf ihrem Rückweg, — und schloß: „Lachen, Lachen und Weinen,“ (sagte mein alter Freund) als nun hinfand, hat

kein Sterblicher dießseits dem Vorgebirge der guten Hoffnung jemals gehet.

Nun war jedoch guter Rath theuer. Die herumkreuzenden Partien hatten wohl das Glück, nach vieler Mühe und Besorgniß zusammen zu treffen, allein was sollte man hier thun? Die erste Frage war, sollte man nochmals zum Pfarrers gehen, und dem Spaß ein Ende machen? Es war Nacht, und die Hälfte der Gäste hatte sich nach Hause begeben. Sollte man nach Bruno's gehen? Dies würde die Verheirathung bis auf einen andern Tag verschieben.

Die zwei Schwiegereltern beschloßen endlich, den Pfarrer an den Ort zu holen, wo die Partey sich jetzt befinden befand, welches auf einem Hügel, in einem breiten Walde war. Während ihrer Abwesenheit jündeten die Liebrigen ein großes Feuer an. Es war im Monat October — kaum war das Feuer angezündet, als sich ein strenger Wind erhob; und in wenigen Augenblicken stand der ganze umliegende Wald in Flammen. Eogleich gingen von den benachbarten Häusern die Waldhörner an zu tönen, und die ganze Nachbarschaft zog sich zusammen, um dem Feuer Einhalt zu thun. Einige brachten ihre Waldhörner, einige Mistgabeln u. s. w., und nicht wenige waren von ihren Hundten begleitet. — Hier war eine saubere Arbeit! Es erforderte die äußerste Anstrengung aller Anwesenden, um sich des Feuers zu bemächtigen: Männer, Weiber und Kinder, Hochzeitgäste und Andern, arbeiteten getreu: nur Franz und Lieschen standen unbeweglich.

Während dieser Zeit erreichten die zwei Alten mit dem Pfarrer den Ort, und Franz und Lieschen wurden sodann ohne weiteren Anstand als „Mann und Frau“ erklärt. Dem Feuer wurde endlich Einhalt gethan, und man beschloß nun nach dem Hochzeitstische zu gehen. Der Pfarrer sollte das junge Ehepaar begleiten, und man war sodann im Begriff abzugehen, als die Hunde einen großen Bären, der durch den Wald und das Feuer aufgeweckt worden war, gewahr wurden, und denselben mit lautem Lärmen durch den Wald verfolgten. Alles Volk, (ausgenommen Franz, Lieschen und der Herr Pfarrer), folgten nun der Bärenjagd. Einige schrien aus vollem Halse, und Ante e bliesen aus wollen Kräften mit ihren Waldhörnern, die Hunde bellten und die Kinder schrien. Der Pfarrer bezog sich mit dem jungen Paar auf den Weg, und erreichte mit ihnen das Hochzeitstisch in kurzer Zeit, wo sie durch ihre Ankunft die Köchin, welche die Praten auf Seite gesetzt hatte und eingeschlafen war, in nicht wenig Erstaunen setzten. Ein wenig nach Tagesanbruch kamen die Bärenjäger ebenfalls, das Fleisch des Bären auf den Schultern tragend. Man machte nun von demselben schöne Praten und vorreifeiche Pratenwürste. — Der Tag wurde nun mit Scherzen, Essen, Trinken und Tanzen zugebracht, und als des Abends die Partey auseinander gieng, hatten nicht wenige unter ihnen jenseit schwer geladen. — (Und fügte mein alter Freund hinzu, indem er seine Tobackspitze zum Anzünden bereitete) seitdem habe ich niemals einen Bären, einen guten Praten, oder gute Pratenwürste gesehen, ehe an Franz Hinkel's Hochzeit zu denken.

Nord Amerika.

Nord Amerika erstreckt sich von dem nördlichen Ocean zu der Landenge von Darien, oder Panama, in 7 1/2 Grade nördlicher Breite; dessen größte Länge ist 4,500 Meilen, mit einer Breite im Durchschnitt, von ungefähr 2,600 Meilen, und enthält ungefähr 8 Millionen Quadrat Meilen.

Nord Amerika ist eingetheilt in Grönland, Britisch Amerika, und ein Stück im Norden welches zu Russland gehört, die mexicanischen Staaten, und Guatimala im Süden, und die Vereinigten Staaten in der Mitte.

Die Bevölkerung ist auf ungefähr 20 Millionen geschätzt, welche aus Weiße, Neger und Indianer besteht; die Indianer, welche weit die größte Portion ausmachen, besitzen den ganzen nördlichen Theil, und eine große Division vom westlichen Continente.

Der Unterschied des Klimas zwischen diesem und dem östlichen Lande, ist nicht so groß als vorwärts vermuthet war. Die wenige Nachricht die man hat hinsichtlich der nördlichen Grenzen von Nord Amerika, liegt den ungemessenen Eismassen zu Grunde, welche eifers in schrecklichen Höhen, eine über die andere, aufgestaut sind; so daß es wirklich meistens alle Möglichkeit zur Ankunft verhindert.

Zahlreiche Ausfertigungen sind neulich angeschickt worden, um eine nordwestliche Durchfahrt zu erfinden, d. h. eine Durchfahrt von dem atlantischen zu dem stillen Meer, durch den Zusammenhang des Wasser, (oder Eis) um den nördlichen Theil von Nord Amerika. Aber alle Versuche zu dieser Art haben bis jetzt fruchtlos geblieben.

Die wichtigsten von diesen Ausfertigungen sind von den Engländern durch Capitain Parry im Jahr 1819 gemacht worden. Er segelte durch die Baffins Bai in einer westlichen Richtung, bis sein fröherer Fortschritt in Eis ver-

bietet wurde. In einem trübseligen Stand brachte er den Winter zu, und im folgenden Frühjahr glückte es ihm Melville, eines der georgischen Inseln, zu erreichen, welche er behauptet im 110ten Grade westlicher Länge zu seyn. Dies ist der weiteste Grad welcher je von einem Durchfuhrer erreicht wurde. — [Schmidt's Geographie.]

[Aus dem Pennsylvanischen Deutschen.]

Europa.

Deutschland.

Darmstadt, 13. März. Nachstehend folgt der Bericht des dritten Ausschusses unserer zweiten Kammer, über den Antrag des Abgeordneten Glaube, den Sinn und die Interpretation des von Kaiser deutscher Bundesversammlung in der hannoverschen Verfassungsangelegenheit unter dem 5. Sept. 1830 erlassenen Beschlusses betreffend, erlassen von dem zweiten Präsidenten Knorr am 11. d. M. und nunmehr hier gedruckt erschienen: „Durch rubricirten Antrag wird mit Rücksicht auf ein neues Ereigniß die Aufmerksamkeit dieser verehrlichen Versammlung abnormals auf eine höchst wichtige Angelegenheit, auf eine Angelegenheit hingelenkt, welche zunächst die theueren Rechte und Institutionen eines deutschen Volkstammes berührt, zugleich aber auch mit der Wohlthat, Kraft und Ruhe des gesammten deutschen Vaterlandes und der einzelnen Theile desselben unverkennbar in dem innigsten Zusammenhang sich befindet. Von jedem Deutschen darf daher die lebhafteste Theilnahme an dieser Angelegenheit mit Grund erwartet werden, und es ist uns besonders sehr natürlich, daß alle deutschen Stände sich berufen fühlen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um ihre Wünsche und Hoffnungen in dieser Sache auszusprechen, und auf diese Weise mit auf eine geordnete Beendigung derselben hinzuwirken zu suchen. Ein aus diesen Rücksichten und dem nun auch sammtliche einflussreiche, factische und rechtliche Verhältnisse von allen Seiten bereits rücksichtlich beleuchtet und erörtert werden; es wird daher wohl dem berichtenden Ausschusse vergönnt sein, diese Verhältnisse, so wie den Inhalt der in Ihren Händen befindlichen Acten, und denselben mit dem vorausgesetzten und sich sofort, unter Umgehung aller Nebenpunkte, um so mehr auf eine einfache, kurze Erklärung seiner Ansicht über die gestellten Antrag zu beschränken, als durch jede Erinnerung an ja in unthätigen Streit und dessen seitigen Verlauf höchst unangenehme, schmerzliche Gefühle hervorgerufen werden. Mit dem Antragsteller sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die dem rubricirten Bundesbeschlusse von Seite der königlich hannoverschen Regierung gegebene Auslegung mit dem Willen und der Intention der hohen deutschen Bundesversammlung notwendig im Widerspruch stehen müsse. In dieser Ueberzeugung dürfte schon die Verachtung führen, daß die beyde deutschen Bundesversammlungen sich als noch zur Zeit nicht competent erklärt hat, hiermit aber die Absicht, ein entscheidendes Urtheil in der Sache zu fällen, nicht wohl vereinbarlich ist, und daß freyer, wie bereits in No. 52 der Beilagen von uns herausgegeben worden, eine Anerkennung, selbige Anwendung und Ausdehnung der dem bekannten vom 1. Nov. 1837 zu Grunde liegende Grundfätze gerade zu dazu geeignet erscheint, um jede Sicherheit der öffentlichen Zustände in Deutschland aufzuheben, um ins besondere nicht allein unter gewissen Voraussetzungen sammtliche Verfassungen der zum deutschen Bunde gehörigen Staaten, sondern auch die Verfassung des deutschen Bundes selbst in Frage zu stellen, und so eine höchst beunruhigende, gefährliche Lage herbeizuführen. Da jedoch jene Auslegung von der Regierung eines deutschen Bundesstaates ausgegangen und wesentlichlich Angelegenheit Deutschlands verhandelt worden ist, ehe das bis jetzt eine öffentliche offizielle Wiederlegung erfolgt wäre, so kann es wahrlich nicht auffallen, daß durch diese Auslegung, besonders bei dem Abgange der betreffenden Verhandlungen, in dem Gemüthe vieler deutscher patriotische Zweifler und angestrichliche Misgünstiger veranlaßt werden sind, und es ist sehr belehrend, daß durch dergleichen Zweifel und Besorgnisse nicht zur Befähigung der Vande der Liebe und des Vertrauens beigetragen, hierdurch im Gegentheil eine lähmende Mifstimmung, ein unseliges Mistrauen erzeugt wird. Der wohl allgemein genährte Wunsch nach Befähigung aller solcher Zweifel und Besorgnisse, nach öffentlicher offizieller Wiederlegung mehrgedachter Auslegung stellt sich hiernach offenbar als sehr wohl begründet dar. Eben so wohl begründet erscheint auch für das in der Motion gegen unsere Staatsregierung ausgesprochene Vertrauen. In der eben angezogenen No. 52 der Beilagen haben wir bereits bemerkt, daß zu irgend einer Befähigung über die Ausfichten und das Verfahren unserer Staatsregierung in der hannoverschen Sache nicht eintrifft eine Veranlassung vorliegt, wir im Gegentheil zu vollem beruhigenden Vertrauen in dieser Hinsicht gegründete Ursache haben. Dieses Vertrauen ist seit dieser Zeit nicht erschüttert, vielmehr wo möglich noch bestärkt werden,

und die neuesten Nachrichten, welche sich nicht der bestehenden Preussischen Religionsgesetze widersetzen wollen.

William von Madras wurde kürzlich von seiner Anwesenheit entlassen.

Morgenstern
terloo:
Mai 28, 1840.
Pflichten.
hat es solche, die sich durch
gänglich aller religiösen
um Hüfers Erachtens nicht
andtschaft von Bürgern ge
pflichten von Bürgern an
Nekt solchen auszuweisen,
Haushalters, oder eines
hes in dem Betragen p
von verfeinerten Gefühlen
und von diesem Tadel für
nicht haben. Allein es
Interessierung politischer
the der menschlichen Ges
in niedrigeren Zwecken mißbra
darum, dieselben betwogen
recht gehalten werden, und
schaffenen Menschen, diese
ade von Moralität, Nüch
rheben. Würde alle rech
an Bemühungen zur Bef
menschlichen Gesellschaft, und
nähungen zu Zeiten nicht
len. So verhält es sich
enheiten. Niemand sollte
en aus Ekel an der Weise
Würde ein jeder erfahr
Mann, unterlassen an öffent
nen—unterlassen sich zu hä
richten, zu führen u. zu ver
fand unendlich viel jähm
All unsere nützliche Anst
von solchen geachtet, die kö
ren, dieselben zu handhaben
reitern. Wenn die Nachsch
auf die Hebelgesinntheit
einhalten, wenn nicht über
ff muß wenigstens für ein
n verpflichtet seyn, welche
den klügigen Trefsen in der
ende Bemerkungen einig
anwendbar auf unsere g
iten. Bald kommt ein
ada eine der wichtigst
freien Staaten angehört,
ihre Gesetzgeber zu erwä
stige und gerechte Reg
aus seinem tief gefällten
Wahlkampf sollte seiner
ben; ein jeder sollte aber
nen Ueberzeugung—und
der in anderen Weiten, n
stimmen. Aber denkt
en auch man sollte für die
so Einkünfte? Werthe
f Du für die Verles
Angelegenheiten Ober
und nach keiner eignen
Du aber nach re für
da die Series, während
da wohl regiert haben,
u wirft man gefunden
len konnte.

was ist schlechte Manier?
Bewußtseyn daß man niemals vergessen sollte vor
Eigene Thüre zu lehren, und unter der Willigkeit,
meinen, daß Andere vor der unserigen lehren mö
sten sie genüßliche Gelegenheiten dazu finden u. nicht
Arbeit dabei haben, wagen wir es einige Sachen
rechten Namen zu nennen, oder zu suchen einiger
auszudeuten was unser Erachtens schlechte Manier
und dann zum Beschluß einige Gegenstände anzufüh
ren, die eben schlechte Manier genannt werden, die es aber
schwerlich nicht sind. Was ist den schlechte Manier?
Es ist schlechte Manier anderer Leute Briefe aus einer
Hüte zu nehmen und aufzubringen, oder Briefe aufzu
lesen, sie mögen enthalten was oder herkommen wo sie
sollen. Aber vertrauliche Freundschaft und Gesellschaf
ten mögen eine Entschuldigung für ein solch Betragen
geben. Wenn bei vertraulicher Freundschaft, u. eine freche
Rede von privat Rechten erlaubt ist, so hatten wir
noch ein gänglicher Mißbegriff von dieser edlen Quelle
eigenen Freuden.
Es ist schlechte Manier ein Gebrauch davon zu machen,
auf der Strafe nach zu rufen, wo sie hin wollen,
ein Gebrauch davon zu machen Leute zu fragen wo sie
wollen, wenn man sie auf der Strafe antrifft. Merke:
sagen ein Gebrauch davon zu machen.
Es ist schlechte Manier, Leuten—sagen
auf der Strafe nach zu spotten,
Es ist schlechte Manier mit einem Zoll-Einnehmer an
Zoll-Einnehmer an
Zoll-Einnehmer an
Zoll-Einnehmer an
Es ist schlechte Manier über Jemanden Unfoll zu lachen
zu spotten. Man sollte denken es kann einem selbst
schief gehen.
Es ist schlechte Manier religiöse Versammlungen, Sing
en, oder einige andere nützliche Versammlungen oder
Tänze zu führen.
Es ist schlechte Manier, während des öffentlichen Gottes
dienstes, die Versammlung zwei, drei bis vier mal mit seinem
Hut und Hüte zu bedecken; und es ist kaum gute
Manier von einem Prediger, drei Stunden lang zu predigen,
wenn die Leute die Köpfe schon hängen, wenn er eine
Stunde gepredigt hat.
Es ist schlechte Manier in einer öffentlichen Gesellschaft
ganze Gespräche monopolisiren zu wollen.
Es ist schlechte Manier, im Disputiren mit andern Leuten,
den Geist des Weisheitens zu äußern, sollte man auch
gelehrt seyn als sie, oder selbst die Proven europäis
chen Collegien betreten haben; oder suchen mit schelten und
auszuweichen was man nicht mit gesunden Argu
menten ausrichten kann.
Es ist schlechte Manier sich als ein Dictator oder Rath
geber in andern Leuten Angelegenheiten aufzuwerfen, so lange
nicht als ein solcher verlangt wird. [Merke: Es
ist ein Unterschied zwischen einem freundlichen Rathgeber
und einem einmischenden Dictator. Das Erstere ist oft
zu verwerfen.]
Es ist schlechte Manier, wenn nicht eine gefährliche
Rechnung, nach und zurück von dem öffentlichen Gottes
dienst, und am hellen Sonntage, auf den öffentlichen Straß
en herum zu galoppiren, besonders auf Straßen wo immer
Fußgänger passieren. Wir wissen von mehr als einer
Person, die es nicht solchen Nachbreitern zu verdanken hat,
sie noch ganze Rippen hat, oder noch beim Leben ist.
Es ist schlechte Manier das unvernünftige, jedoch fried
liche Vieh, aus Nothwendigkeit hellen Sonntag und (noch
in einer Stadt) auf der öffentlichen Strafe herum zu
fahren und herum zu schleifen. [Wäre es nicht wohl daß
jedes welches nicht Versand scheint zu haben, als seine
Nähe welche ihm Gott gesollt hat, genießen zu
lassen? Unsere Leser wollen und verzichten, daß wir solche
alle Sabbaths-Schänderen einigermaßen mit den mehr
deren Fehlern des Gemüths, identificiren. Wir ver
sagen Niemanden Gefühlen zu verwenden. Allein wir
sagen in einer Welt wo man überhaupt nach seinen
Taten bestraft wird, und wenn Leute respektirt seyn
wollen wie respectable Leute, so müssen sie sich auch betra
gen wie respectable Leute. Wir haben hier hauptsächlich
Bezug auf Sabbaths-Schänder.]
Wir wenden uns nun zu der Frage: was ist den keine
schlechte Manier?
Es ist keine schlechte Manier den verschiedenen Gebrä
uch einer affectirten Positur, nicht nachahmen zu wollen,
wenn dieselbe nicht auf gesunde Vernunft und
Schicklichkeit gegründet ist.
Es ist keine schlechte Manier per Du zu sprechen, (we
ilens wenn man sich nicht aufs per Sie sprechen ver
zichten sollte selbst zum höchsten geistlichen Lord im briti
schen Parleменте, oder zum Papste zu Rom, oder zu Ern
st von Duren seyn. Laß aber ein jeder thun wie er will.
Es ist kein schlechte Manier, die Damen den Weg zu
gehen, wenn man in einem fremden Lande ist und hat dens
elben verfehlt—wenigstens wenn keine Mannspersonen
dabei zugegen sind.
Es ist keine schlechte Manier, unter gewissen Umständen,
einem fremden Hause für ein Stück Brod zu fragen,
wenn man hungrig ist.
Es ist keine schlechte Manier ein Athes-Kopfen halb um
zu legen, in die Schale zu legen, als ein Zeichen
man nicht mehr Athes verlangt, obschon es Leute giebt die
erfordern zu sagen, die Schweine werfen den Trug um,
man sie fertig sind fressen. Doch sollte man in diesem, wie

in andern Sachen, der Verbesserung der Seiten folgen.—
Wenn wir uns nicht irren, so ist es wirklich die Mode, die
Kopfen aus den Schalen ziehen zu lassen. Aber das Glück
der Nation wird kaum von diesem abhängen.
Es ist zu Zeiten keine schlechte Manier zu sagen, wie einst
Nathan zum König David sagte—Du bist der Mann.
Es wäre noch viel über diesen Gegenstand zu sagen, aber
wir haben jetzt keine Zeit dazu; und unsere Leser sind auch
vielleicht dieser fremden Lehren müde; sie hätten vielleicht
lieber von der Politik gelesen. Wir können sie trösten, daß
ihnen leichtlich wenig dergleichen Sachen sobald wieder auf
getischt werden. Wir beschließen mit der Bemerkung, daß
Demuth, Bescheidenheit und gesunde Vernunft, die Grund
lage aller guten Manier ausmachen; wie ein dummer Hoch
muth und Affectationsgest, in einem gewissen Maße, die
aller schlechten Manier.
Gerade als unsere Zeitung zur Presse gieng, erhielten
wir die Beschlüsse der Dundas Delegation-Versammlung.
Wir können unmöglich in dieser Woche's Zeitung unsern
Lesern dieselbe vorlegen; aber dies soll geschehen in unsern
nächsten Nummer. So viel können wir jedoch anzeigen,
daß Durzyd und Lepins zu Kandidaten ernannt worden
sind.
Halt County und Waterloo County.
Der Montreal Herald macht ein Auszug bekannt, aus
der Vereinigungs-Akte, welche jetzt im Königlichen Parla
ment unter Erwägung ist, von welcher wir den folgende vor
geschlagene Veränderung in der Representation von Ober
Canada erfahren, nämlich:
Das County Halt County soll in Riding, (oder Distrikte)
eingetheilt werden, Ost und West: Halt County (Ost
Riding) soll in sich fassen die Townships: Trafalgar, Nelson,
Essex, Equesting, Nassagaweya, East Hamberorough, Erin und
Beverly—und Waterloo County, (West Riding) soll best
ehen aus den Townships: Garafrara, Nichol, Beelwich,
Guelph, Waterloo, Wilmet, Dumfries, Pūshush und Eras
mosa. (Canada Museum.)
Der Uhrmacher "Magenhofer" in Wien hat eine Uhr
verfertigt, welche acht Tage geht, und auf ihrem 14tägigen
Zifferblatt eine schwebende Sonne vorstellend, im Mittel
punkt das Zifferblatt von Wien u. strahlenartige 72 and
ere Städte aus allen Welttheilen, jedes mit einem beson
deren Stundenblatt und den Stadtnamen enthält. In
ihrem fortwährenden und gleichmäßigen Gange giebt sie den
Unterschied der mittlern Zeit zwischen Wien und diesen 72
Städten an und wird nur von 1 Gewicht von 4 Pfund
getrieben. Alle Uhren werden von dem Mittelpunkt, der
Wiener Uhr, in Bewegung gesetzt, und man braucht nur
diese zu richten, um alle übrigen auf ihre richtige Zeit zu
stellen. Die Uhr hat sich auf der letzten Wiener Gewerbe
Ausstellung großen Erfolg erworben.
Gemeinnütziges.
Dünger.
Verbesserung der mehrung u. vortheilhaftig Anwendung.
Dünger ist der Bauern Quelle von Reichthum. Dies
se Behauptung kann nicht zu oft wiederholt u. eingeschärft
werden; den nur durch einen feinen Glauhen in dieses An
sion und ein verhältnißmäßiges Verfahren hängt das Ge
deihen des Bauers ab. Dünger ist allenthalben auf Land
gut, aber er ist oftmals nicht so nützlich als er sein könn
te wenn er gehörig bereitet und behandelt würde. Viele
Bauern sind zufrieden, wenn sie ihren Hof mit Stroh und
Stalldünger einmal in 2 oder 3 Jahren ausdüngen, und
zwar an einem Verlust von der Hälfte seiner guten Eigen
schaften. Zusammenfassungen von Erde und Mist, (siehe
Seite 119) wenn in Lagern aufeinander liegen gelassen, bis
sie gehörig vereinigt und aufgelöst sind, ist der beste Düng
er für Land u. am vortheilhaftesten für den Bauer, indem
er die Quantität leicht vermehren kann. Die wirkende Kraft
wird dadurch wesentlich vermehrt, indem die Erzeugen in
solcher Zusammenfassung den durch die Auflösung der veget
abilischen Stoffe ausgedünstete Gas aufnimmt, welche beinahe
die nämliche Eigenschaft erhält. Der oftmals in sumptu
sion oder niederen Lande zusammengehäufte Mist, wo er
ebenfalls ganz nutzlos liegen bleibt, könnte auf diese Weise
in ein wirksames Mittel verwandelt werden um ausgemer
gelte Ländereien wieder herzustellen. Wie im Düngerhof
zu halten, anstatt im Freien laufen zu lassen, ist wo immer
thunlich, vorzuziehen, und wer sie in den Ställen hält, wird
finden, daß der dadurch vermehrte Werth an Dünger, nicht
allein die Kosten des Futters bezahlen wird, sondern beinahe
hinreichend wäre seinem Vieh bequeme Stallungen zu errich
ten.
Gemeiner Verstand lehrt den Bauer, daß je eher auf Land
gedüngt Dünger in die Erde gepflügt wird, je besser werden
die Folgen sein und je weniger Schätze gehen verloren.
Obenaufdüngen ist sicherlich auch gut, aber weit besser wenn
er untergepflügt wird. Dieser philosophischen Anwendung
von Dünger ist in einem großen Maße die Fortschritte n
in der Landwirtschaft zuzuschreiben, indem sie nethwendig
Fruchtbarkeit herbeiführt, zwei Grundzüge von der ersten Wich
tigkeit um Land zu verbessern und den Ertrag zu vermehren.
In früheren Zeiten wurde Weizenland obenaufgedüngt und
erlaubt so lange Zeit in Gras zu bleiben, bis es eine bestän
dige Nährerforderte eine gemine Ernte zu erhalten. Es
wurde irrthümlich geglaubt, daß das Umpflügen von Land,
von dem man Gras erwartete, vertheilich wäre für die Gras
ernte, und Niemand träumte, daß er noch selbst dieses Ver
fahren mit dem besten Erfolge treiben würde. Weizenland
also, wo dieses durch Abzuggraben hinlänglich trocken gelegt

ist, untergeht den nämlichen Fruchtwechsel wie anders Land,
und kein Mangel weder an Güte noch Quantität der Ernte
erndt wenn alles gehörig behandelt wird ist zu befürchten.
Erfahrung hier in der Anwendung von Dünger ist in völ
lige Uebereinstimmung mit Theorie, und beweist deutlich,
daß der Weg den die Natur vorschreibt, für den Landwirth
der beste ist. (Cont.)
Tauschungen, Mißmuth und Hohngelächter.
Tauschungen in etwaigen Verfaßen, besonders bei den er
sten Versuchen eines noch etwas unversahren Landwirthens,
machen ihn gerne mißmuthig; allein Erfahrung hat noch
von jeher gelehrt, daß eine mögliche Sache, die mit Einsicht
und Klugheit betrieben wurde, wenn auch beim Anfange
zuweilen Tauschungen statt fanden, immer mit glücklichem
Erfolge gekrönt wurde. Daß die landwirthschaftliche De
fonomie unter uns noch in einem hohen Grade von Vollkom
menheit und zu einem größeren Vortheile für den Lande
wirth und das Gemeinwohl gebracht werden kann, liegt
durchaus unter keinem Zweifel mehr; und ein intelligentes
Streben um dieses zu bewerkstelligen, wenn schon zuweilen
Tauschungen statt finden, muß und wird mit dem glücklichsten
Erfolge gekrönt werden, und solche, die ihr Hohngelächter
über neue angestellte Versuche getrieben haben, werden ver
dientermaßen mit ihrer bloßgestellten Unwissenheit zu Schan
den.
Blicken wir nur um und her, so finden wir die Wahr
heit obiger Bemerkung auf allen Seiten bestätigt. Wo ist
ein Gewerbe, eine Kunst oder eine Wissenschaft, die sich nicht
über alles Erwarten empor geschwungen und die Gegner von
neuen Versuchen zu Schanden gemacht hat? Die Druckers
kunst, z. B. konnte vor Zeiten nicht das hundertste Theil lie
fern was sie jetzt kann. Könnte ein Bauer, der hundert
Meilen von Philadelphia wohnt, seine Frucht in 6 Stunden
dahin bringen; oder könnte man das große Weltmeer in 15
Tagen durchreisen, wenn nicht der Versuch gemacht worden
wäre, was für Kraft im Dampf liegt? Um näher beim zu
kommen, wie viele Bauern hatte es nicht, die bei der ersten
Einführung des Kalks als Dünger, nicht darüber ihre Ver
achtung ausgedrückt haben, und wenn einer oder der andere,
der dieses Mittel zur Verbesserung seines Landes angewandt
hat, am Anfang scheussbare Tauschungen hatte, wurde er
von vielen belächelt. Aber wie hat sich die Sache gewandt;
haben nicht diese nemlichen Bauern es den Unternehmern
gen ihrer Nachbarn zu verdanken, daß jetzt auch sie den
Vortheil vom Kalk genießen; den sie jetzt vielleicht häufiger
anwenden als die Ersteren?
Den Resultaten von Versuchen in der Verbesserung der
Landwirthschaft, sollten daher von jedem Landwirth mit
theilnehmendem Interesse entgegen gesehen und nie ein Ge
genstand ihres Hohngelächters werden; denn was für Einen
gut ist, ist in der Regel das nemliche für den Andern. (ib.)
Neue Versuche in der Landwirtschaft.
Die Gegenstände in der Landwirtschaft, welche noch
nicht zur allgemeinen Befriedigung und Anerkennung erprobt
sind, sind so vielfältig und von so großer Wichtigkeit für
den Landwirth, daß wir die Hoffnung gegen unsere deutschen
Landwirth in Pennsylvanien und in andern Staaten werden
den in diesem Jahre manche wichtige und interessante Ver
suche machen und die Resultate der Veröffentlichung überge
ben. Die Landwirth anderer Staaten sind eifrig daran
und unsere deutschen Landwirth in diesem Staate, die gewis
manche Vorzüge haben, werden hoffentlich in Erfahrungen
nicht zurückbleiben. Der deutsche Landwirth hat den Vor
zug daß er unendlich fleißig ist, und weniger um harte
Arbeit giebt, als manche andere; allein um neue Erfahrun
gen zu machen, wodurch er seine Arbeit einträglicher machen
und auch erleichtern könnte, steht er leider noch zurück; und
wie mühen den Deutschen auch noch diese Ehre freige
aufzuheben, daß sie in den Fortschritten der Zeit und ihren
Verbesserungen alle andere Landwirth in den Vereinigten
Staaten übertreffen.—Es ist dem deutschen Character ganz
eigenständig, daß wenn er einmal eine Sache mit Ernst an
fängt, er nicht leicht davon absteht, sondern es mit Entschlos
senheit durchsetzt; weshalb wir zu glauben Ursache haben,
daß wenn unsere deutschen Landwirth Verbesserungen und
Erfahrungen in der landwirthschaftlichen Defonomie zu ma
chen einmal mit wahren Ernst und Entschlossenheit anfangen
würden, sie sich auch bald in diese ehrenvollen Vorzüg
lung auszeichnen könnten. Es freuet uns diesen Geist in
vielen unsern deutschen Landwirth bereits zu sehen, und
wir erwarten in einigen Jahren die erfreulichsten Resultat
ten zu sehen. Ein jeder der seine eigene Interessen und das
allgemeine Wohl liebt, mache sich frisch ans Werk. (ib.)
Eine Ochsen-Bell gefunden.
Am 2ten Mai, wurde im Wald zwischen dem Wohnhause
von Ulrich Griger an der Untern Strafe in Wilmet, und
dem Wilmetter Court of Honour Hause an der Huron
Strafe, eine große belltönende Ochsen-Belle, sammt Me
ssen und Schnalle gefunden.
Der Unterschreiber wohnhaft auf lotte No. 8, an der
Obern Strafe in Wilmet ist bereit dem rechtmäßigen Herrn
dieselben, den Finder anzujagen. J. P. Wirg.
Wilmet, Mai 25, 1840. 43-4

ALEXANDER'S
Weekly Messenger.
With the New Volume a variety of
Splendid Engravings will be given in reg
ular succession, which will be accompa
nied by appropriate Sketches of such a
description as to render them particularly
deserving the attention of the Public.
The Terms of Alexander's Weekly
Messenger are as follows—We wish
it to be understood also by Agents, that
we do not receive Remittances under \$5
for Club Subscribers. By adhering to our
Regulations in this respect they will be
certain that NO MISTAKES can take
place in transmitting the Paper to every
one for whom they may order it.
A \$10 Bill in advance, will pay for
10 Copies of the Messenger for one Year.
A \$5 Bill will pay for 4 Copies for 1 Year,
\$2. in advance, is the price of an individ
ual subscription for one Year.
One Dollar will pay for a single sub
scription for six months only.
During the last Year the Publisher
has disposed of nearly 500 Bibles as Pre
miums, and the whole of the Edition which
he has published for that purpose has been
for some time exhausted—he has now a
very superior Edition of 1000 Copies ready
for delivery, bound in a very handsome
style, and embellished by a number of
New and Beautiful Engravings. For
every 40 Subscribers any Agent may ob
tain for the Messenger, he will be entitled
to a Copy of this excellent Work—the
Holy Bible—to be delivered to his order
immediately.
Our Editorial brethren who favor
us with several insertions of this Adver
tisement, will be furnished with a Copy
of the Holy Bible complete, handsomely
bound, as payment, and also a regular ex
change with the Messenger—or should
any prefer it, we will furnish them with a
set of the "One Thousand Nights Entert
ainments," a beautiful and valuable Work,
in 5 Volumes, of 432 pages each, neatly
bound in Morocco. To Editors of
Country Papers, this will be found an in
valuable and interesting Compendium, as
it consists of the choicest pieces of Prose
and Poetry, from the British and Ameri
can Press.
March, 1840. 42-3
[The above belongs to, and should have
been published with, that part of the Pros
pectus of the "Messenger," which ap
peared in the three last numbers of this
paper. This could not be done for the
want of type.]—Editor Morning Star.
CHEAPEST PAPER
IN
BRITISH NORTH AMERICA.
THE
Commercial Messenger
and
British Canadian Literary Gazette,
Is printed and published in Montreal,
On Monday, Wednesday, & Friday Morn
ings, and forwarded by the morning's mail
to Upper Canada, at the very low price of
THREE DOLLARS A-YEAR, POST
AGE INCLUDED.
The latest news is at all times given, as
the Paper is not closed until every mail
has arrived.
The Messenger is totally free from party
bias, having no political bearing beyond
the dissemination of the latest News,
whether political or otherwise. A great
deal of reading matter of an interesting
character is given in every number, the
first page being uniformly occupied with
POPULAR SELECTED TALES.
Advertisements will be inserted at rea
sonable rates.
Orders handed to the following Gentle
men, will be promptly attended to.
MR. WM. GHISHOLM, Toronto.
MR. WM. DAVIDSON, P. M. Niagara.
The Messenger is printed by Mr. John
Lovell, at the Office of the Literary Gar
land and the Ami du Peuple, St. Nicholas
street, Montreal, for the Proprietor,
JOHN GIBSON, by whom all orders will
be thankfully attended to.
Montreal, 6th May, 1840. 42-

Ram
Zu dem Unterschreiber, wohnhaft im Königsbusch, am
17ten dieses Monats, (Mai) eine kleine rethbraune Mähre,
mit etwas Weiß an der Stirne—ein Packer. Der wahre
Eigner ist ersucht sein Eigenthum zu beweisen, und gegen
Verjährung der Unkosten daselbst abzuholen.
Jsaac Messer, jr.
Königsbusch, Mai 23, 1840. 43-4

Keine Füllen—Keine Bezahlung.



Der schöne Hengst, Durham Farmer.

Fünf Jahre alt dieses Frühjahrs, ist ein prächtiger dunkel brauner Gaul, völlig 16 1/2 Hand hoch, von großen Knochen und stark gebaut; er ist gut gebohen für den Sattel und das Geschirr; und ist ohne Ausnahme, ein so vorzüglicher Schaß als irgendwo aufgefunden werden kann.

Der schöne Hengst, Durham Farmer, wird die herankommende Jahrgang umherreisen, durch die Tauschhills Waterloo, Woollen und Wilmet, und wird während der sehr niedrigen Preis von Drey Thalern für die Verführung eines Füllens.

John U. Tyson.

Bridgeport, April 6, 1840.

Aufforderung.

Wo sind Christoph Lachner u. Christian Lachner? Beide—Erster ein Schneider und letzterer ein Dreher—sind von Aerblach, aus dem Amt Juchheim, vom Großherzogthum Baden, in Europa, und reisten im Jahr 1839 nach Amerika aus, und der letztere mit dem Unterzeichneten bis nach Rochester, New-York, wo sich er Arbeit annahm.

Der Unterzeichnete—gesonnen bald heim nach Europa zu reisen, bei welcher Gelegenheit er wünscht Nachricht von ihnen zu geben—wünscht schnellst zu wissen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten, und wie es ihnen geht; und bittet sie deshalb—wenn sie noch heim leben sind, und ihnen dies zu Gesichte kommt—sich unter folgender Adresse an ihn zu schreiben: Waterloo Post-Office, Gore District, Ober-Canada.

Waterloo, Mai 21, 1840.

Nachricht.

Allen Personen welche an den Unterzeichneten schuldig sind, wird hiermit angefragt, daß sie keine fernere Geduld abwarten, sondern sich binnen 25. d. Monats (Mai) zu erklären haben, absondern wird bei ihnen Anspruch gemacht werden für die respectiven Summen welche sie schuldig sind an Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co, N. Y., Mai 7, 1840.

An das Publikum.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit einem geehrten Publikum an, daß er gewonnen und schon im Begriff ist, das Schneidergeschäft zu betreiben in der Stadt Waterloo, in dem Hause in welchem vor kurzem Herr Peter Eschirhart dasselbe Geschäft betrieb; wofür er immer bereit sein wird das Publikum auf das Beste zu bedienen.

Peter Eschirhart

Wachtet ebenfalls seinen Freunden und Bekannten, so wie einem lieblichen Deutschen Publikum überhaupt, die Anzeige, daß er sich nun auf der alten Seite an der Obern Straße in Wilmet niedergelassen hat, wo er, wie zuvor, das Schneidergeschäft fortzusetzen geseonnen ist.

Columbia-Balsam.

Dieser edle und erprobte Artikel zur Erhaltung und Wiederherstellung der menschlichen Haare, ist nun in dieser Druckerei, an einem höchst billigen Preise, zu haben.

Balm of Columbia.

THIS excellent and well-tried article for restoring and preserving the human hair, is now for sale at this Office, at quite a moderate price.

A B C Bücher,

sind in dieser Druckerei zu haben, für 25 Cents das Stück.

JOB PRINTING

EXECUTED at this Office upon the shortest notice, at the usual Prices.

Hays's Liniment.

gegen die Goldene Ader, oder Peils. Der Eigenthümer nimmt sich die Freiheit, eines der schätzbarsten bekannten Mittel gegen diese Qual und Schmerzvolle Krankheit mit der größten Zuversicht zu empfehlen.

Goldene Ader, u. s. w.

Fämorrhoiden. Keine Senkung, keine Bezahlung. Preis 1 Thaler.

Hays's Liniment.

Keine Erleichterung—Diese außerordentliche Komposition, eine Frucht der Wissenschaft, und Erfahrung eines berühmten Arztes, deren Bekanntmachung für das Publikum eine Lebensfrage war, hat nachher einen beispiellosen Aufschwung erhalten.

Öffentliche Verkau.

Der Unterzeichnete, wohnhaft in Waterloo Township, nungefahr eine Meile nördlich vom Städtchen Waterloo, kettet zum Verkauf an auf öffentlicher Versteigerung, Am Freytag, den 29sten May, 1840,

Anzeige.

Der Unterzeichnete, wohnhaft in der Stadt Sand Leon, in dem Hause wo unlängst Herr Jacob Demmer wohnt, ungefahr eine Meile nördlich von der Stadt Waterloo, zeigt hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er gewonnen ist hinsichtlich des Versteigerungs, in diesem Ort, in seinen verchiedenen Zweigen zu betreiben, und bittet das Publikum werde ihn geschäftig unterstützen.

Schreckliche Verdorbenheit.

Einige notorische Verfallsche haben mehrere Personen beinahe um's Leben gebracht, indem sie ihnen eine falsche und unakute Mischung, für Hays's Liniment verkauften haben.

Kopfschmerzen.

Dr. C. E. Spohn, ein berühmter Arzt, von großem Ruf, der mehrere Jahre, seine Aufmerksamkeit auf die Behandlung und Heilung der nervösen und krankhaften Kopfschmerzen, verwendet hat, erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er ein Mittel besitzt, das durch Entfernung der Ursachen, diese lästige Krankheit wirksam und für immer heilt.

Kopfschmerzen Frankhafte oder nervöse.

Der außerordentliche Ruf, welchen Doctor Spohn's Mittel gegen dieses unheilbare Uebel auf jeden Tag gewinnt, ist wirklich eine erlauchungswürdige Sache. Das durch ganze Zeitalter so viele Leiden ausgehend und erduldet worden, ohne daß man ein linderes Mittel als ein Pulvermittel dagegen entdeckte, ist in der That höchst bedauerlich; doch Dr. Spohn macht nun dem Publikum die zuverlässige Versicherung, daß ein solches Heilmittel entdeckt worden ist, das selbst den hartnäckigsten überlegen wird.

Bedingungen des Morgenpost.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein Thaler und fünfzig Cents des Jahres, wenn der Empfänger den ersten Monats, bezahlt wird—Wird der Monats, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, Thaler fünf und zwanzig Cents.—(Vergleichen auch gleichen Unterst. ausgenommen.)

Folgende Herren

halten die Güte die Agenten für den Morgenpost zu sein, und sind bereit für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren. Samuel B. Bauman, im Obern Theil von Waterloo, Samuel B. Bauman, im Untern Theil von Waterloo, Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co, N. Y., C. Bauman, P. M., Newmansville, Lancaster Co, U. S. A. harte Hr. J. C. Geseaman, von Trossen, Güte, die Agenten für den Morgenpost anzuweisen, nimmt Subscriptions und Directoren für uns an.

EDITOR'S of Newspapers in the United States,

who favor us with their changes, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send—otherwise we are taxed with a Postage on every one.—Editor.

Haarlosigkeit.

Ein schönes Kopfhaar ist der herrliche Schmuck des menschlichen Körpers. Wir bedauern der Verlust dieses Schmucks, und wünschen, daß wir ihn wieder erhalten könnten, und selbst manchenmal Gesehnt oft zu werden, um den Verlust des Eigenthums zu ersetzen.

Die menschlichen Haare.

Es wird sichergestellt, daß die Haare wieder wachsen, wenn man sich die Haare rasiren läßt, und die Haare wieder wachsen, wenn man sich die Haare rasiren läßt, und die Haare wieder wachsen, wenn man sich die Haare rasiren läßt.

Bedingungen des Morgenpost.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist ein Thaler und fünfzig Cents des Jahres, wenn der Empfänger den ersten Monats, bezahlt wird—Wird der Monats, Zwei Thaler.—Nach Verlauf des Jahres, Thaler fünf und zwanzig Cents.—(Vergleichen auch gleichen Unterst. ausgenommen.)

Folgende Herren

halten die Güte die Agenten für den Morgenpost zu sein, und sind bereit für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren. Samuel B. Bauman, im Obern Theil von Waterloo, Samuel B. Bauman, im Untern Theil von Waterloo, Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co, N. Y., C. Bauman, P. M., Newmansville, Lancaster Co, U. S. A. harte Hr. J. C. Geseaman, von Trossen, Güte, die Agenten für den Morgenpost anzuweisen, nimmt Subscriptions und Directoren für uns an.

EDITOR'S of Newspapers in the United States,

who favor us with their changes, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every Paper they send—otherwise we are taxed with a Postage on every one.—Editor.

Band 1.]

Dichter-Stelle.

Die alte und die junge Felle. An eines Bächleins Quelle, Das sich in den Rhein ergoß, Ist eine Steinforelle, Die ein jung Forellchen groß.

Rings umdunt von Dorngeflechte, Und von schroffen Steinen sah'n Weide weder Mensch noch Hechte, Die dem stillen Bächlein nah'n.

Edeln, lag dich nie verstein, Sprach die Mutter, in den Bach, Der dich lockt, hinabzugleiten, Da ist nicht, als Weh und Ach.

Das dich nicht der Trug verberbe, Der so manchen schon verberb, Kindelein, bleib' im kleinen Erbe! Also sagte sie, und starb.

Und das Bächlein sah im kühlen Bach von fern eine Schaar Fröhlicher Forellchen spielen, Sonder Kummer und Gefahr.

Und nun kam mit frohen Schritten Der Gefängling auch hervor, Langte auf des Bächleins Rücken, Wälzte sich in Schilf und Rohr.

Lustig taumelt er, und fragte: Wo sind die Gefährten nun? Keiner der Gefellen magte, Es dem Rücken gleich zu thun.

Ihm behagt es immer besser In der neuen weiten Welt, Weiter ward der Bach, und größer, Bis er in den Rheinstrom fällt.

Hier nun rief mit Wetterhülle, Von des Stroms Gewalt entlang, Traurig blickt er nach der Quelle, Bis ihn, ach! ein Ficht verfangt.

Gemeinnütziges.

Vorteilhafteste Behandlung der Milchfühe im Sommer.

Kein Zweig der Landwirtschaft ist vortheilhafter als das von Milchfühen, wenn diese gehörig behandelt werden. Es sind viele Bauern die ein wesentliches Einkommen mit ihrer Milchwirtschaft haben, und es ist zu erwarten, daß derselben mehr allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

Stallfütterung im Winter, mit Wursten, wold Milchfühe vortheilhaft geignen sind, ist sicherlich die Beste; aber was ist die vortheilhafteste Behandlung Milchfühe im Sommer? Diesjährige Erfahrung bestatigt, daß Stallfütterung im Sommer ebenfalls die vortheilhafte Behandlung der Milchfühe ist. Gemästete Graue die Blätter der Ruta Baga und Mangelswurzel, wold Gemüchse in großer Quantität liefern, ist das Beste, und der Vorthheil dieser Fütterung übersteigt den der weichen; besonders wenn man die durch die Stallfütterung vermehrte Quantität Dünger berechnet. Man möchte diese Bemerkungen vielleicht für übertrieben ansehen, indem sie vielleicht auf eine unvollkommene den Versuch selbst gemacht und es nicht bestatigt gien. Allein, wir hoffen es wird zugegeben, daß der Bauer ist, welcher, von einem Acker mit der weichen Milchfühe, die meisten Thaler und Cent's erzielen kann. Bauern brüsten sich mit einer großen Welschhorn Emd, daß sie vielleicht 100 Buschel auf den Acker gebau. Dieses ist sehr gut; allein wir glauben daß 300 hül Ruta Baga so wohlfeil gebaut werden können a Buschel Welschhorn. 3000 Buschel Ruta Baga g Milchfühe jedes täglich etwa 1 1/2 Buschel. Es zu erkennen, daß mit diesem fastwollen Futter gefü Milchfühe in einem guten Stande sein müssen in ungeheurer Quantität Butter und Käse geben.

Dean sagt über die Sommerfütterung mit grüne: Ein Acker Grasland ist hinlänglich für eine K den Sommer. Ein wenig Heu und Gras ist zu nötig, allein ich glaube daß Wursten in groß nitrat gebaut werden sollten, und so lang wie mögl Hauptfutter für Milchfühe sein. Käse geben der de: Tüny keine große Quantität Milch wenn sie na hindere Weise gefüttert werden; aber durch einen g vorath Wursten können sie in den Monaten März, und May so viel Milch geben als zu irgend einer a Zeit im Jahre. Bauern, dessen Rühre frühzeitig k können auf diese Weise schon frühzeitig eine große Qu Butter und Käse machen. Diese Art der Füttern in Europa und in diesem Lande sehr häufig eingefü